



ZERTIFIZIERT UND DANN IST ALLES GUT? EIN UPDATE

Auch in der Baumwollsaison 21/22 unterschieden sich die Arbeitsbedingungen auf konventionellen und Fairtrade-Farmen nicht wesentlich.

VON SABINE FERENSCHILD

In der Baumwollsaison 2020/21 haben SÜDWIND und der indische Partner „Centre for Labour Research and Action“ (CLRA) eine Untersuchung zu den Arbeitsbedingungen von Feldarbeiter*innen auf kleinbäuerlichen Fairtrade-Farmen durchgeführt und die Ergebnisse im Herbst 2021 veröffentlicht (Ferenschild 2021). Die Untersuchung beruhte im Wesentlichen auf der Befragung von Feldarbeiter*innen.

Zusammengefasst zeigte die Befragung, dass die Mehrheit der Baumwollpflücker*innen als Tagelöhner*innen arbeitete und in der überwältigenden Mehrheit nicht die gesetzlichen Mindestlöhne erhielt. Außerdem berichteten die Befragten, dass sie Kinderarbeit auf den Feldern beobachtet hatten, die über die Arbeit von Kindern als Familienarbeit hinausging.

Das sind zwei gravierende Missstände, die SÜDWIND an Fairtrade Deutschland kommunizierte und in einem Fachgespräch erörterte. Die Stellungnahme von Fairtrade, die die Kinderarbeit insbesondere auf die Pandemie und die geschlos-

senen Schulen zurückführte, veranlasseten SÜDWIND und CLRA, in der Saison 2021/22 eine weitere Befragung von Feldarbeiter*innen durchzuführen, dieses Mal konzentriert auf Fairtrade-Farmen im Bundesstaat Gujarat. Diese Region wurde ausgewählt, weil Anfang 2021 eine signifikante Erhöhung der gesetzlichen Mindestlöhne verkündet wurde. Die erneute Befragung sollte Folgendes ermitteln:

- ▶ Ob die Löhne der Feldarbeiter*innen entsprechend der Mindestlohnsteigerung angepasst wurden.
- ▶ Ob erneut Kinderarbeit festgestellt wurde. Das Vorjahr war pandemiebedingt von geschlossenen Schulen und Einkommensverlusten vieler Eltern im ländlichen Indien geprägt, was zu einem Anstieg von Kinderarbeit in vielen Sektoren geführt hatte.

Während in der Baumwollsaison 2020/21 insgesamt 268 Feldarbeiter*innen aus den drei indischen Bundesstaaten Gujarat, Madhya-Pradesh

DER BUNDESSTAAT GUJARAT HAT 2021 EINE ERHÖHUNG DES MINDESTLOHNS ANGEKÜNDIGT.

und Odisha interviewt wurden, konzentrierte sich die Befragung 2021/22 auf insgesamt 80 Feldarbeiter*innen im Bundesstaat Gujarat, die in den Bezirken Kutch und Surendranagar auf konventionellen und Fairtrade-Bio-Baumwollfeldern arbeiteten.¹

Während die Befragung in der vorherigen Saison durch die Corona-Pandemie erschwert war, wurde die Folgebefragung durch die Wetterumstände beeinträchtigt: Es gab anhaltende Regenfälle, so dass die Baumwollernte komplett oder deutlich geringer ausfiel. Da es also auch weniger Arbeitsmöglichkeiten gab, waren viele Wanderarbeiter*innen aus anderen Bundesstaaten erst gar nicht angereist.

Die befragten Feldarbeiter*innen stammten aus benachteiligten Gruppen am unteren Ende des indischen Kastensystems sowie aus marginalisierten Volksgruppen. Nur neun Befragte ver-



INDIEN

GUJARAT

ARBEITEN STATT LERNEN

Seit zwei Jahren geht die 14-jährige Rekha aus dem Dorf Vallhabpar (Gujarat) nicht zur Schule, sondern arbeitet in der Landwirtschaft. Sie jätet dort Unkraut oder pflückt Baumwolle. Als die Pandemie vor zwei Jahren Indien erreichte, musste Rekha die Schule in der 6. Klasse verlassen, denn ihre Eltern waren erkrankt. Als Älteste von drei Geschwistern begann sie deshalb, mit ihrer Arbeit ihre Familie zu unterstützen. In der Saison 2021/22 hat sie sowohl auf konventionellen Baumwollfeldern als auch auf Fairtrade-zertifizierten Baumwollfarmen gearbeitet. Obwohl die Schulen nach langen Monaten der Corona-bedingten Schließung wieder öffneten, ging Rekha nicht mehr zur Schule zurück – anders als die 13-jährige Jayashree, die nach zweijähriger Schulpause und harter Feldarbeit auf den Baumwollfeldern nun wieder das tut, was junge Menschen in dem Alter tun sollten: zur Schule gehen. Von den fünf Kindern, die das Rechercheteam Ende 2021 befragte, alle im Alter zwischen 11–14 Jahren, ist Jayashree die Einzige, die wieder zur Schule geht.

Quelle: CLRA

TAB.: 1: INTERVIEWPARTNER*INNEN 2021/22

Distrikt in Gujarat	Beschäftigte Fairtrade-Farmen		Beschäftigte konventionelle Farmen	
	M	F	M	F
Surendranagar (Sumiter India Organic)	15	16	20	20
Kutch (Rapar and Dhrangadhra Farmer Producer Company)	5	4		
Gesamt	20	20	20	20

Quelle: CLRA

fügten über eine Sekundarschulbildung, die übrigen waren entweder Analphabet*innen (50 %) oder hatten die Grundschule besucht, wobei das Bildungsniveau der interviewten Frauen deutlich unter dem der Männer lag. Die altersmäßige Verteilung der Befragten ist im Hinblick auf Kinderarbeit wichtig: Sieben Befragte (9%) waren zwischen 14-18 Jahre alt², sie arbeiteten sowohl auf Fairtrade-Bio-Farmen als auch auf konventionellen Farmen. Neun der Befragten verfügten über eigenen Landbesitz, davon fünf über höchstens 0,4 Hektar. Diese Fläche ist allerdings so geringfügig, dass die Befragten ihre Existenz über die Erträge nicht sichern konnten und sich zusätzlich als entlohnte Farmarbeiter*innen ein Zusatzeinkommen erwirtschafteten.

Die überwiegende Mehrheit der Befragten war kurzfristig auf Tageslohnbasis beschäftigt. Die Befragten fanden ihre Arbeit mehrheitlich über lokale Dorfgemeinschaften (>80%) und verwandtschaftliche Beziehungen (<20%). Nur zwei Befragte von konventionellen Farmen berichteten, dass sie über einen Arbeitsvermittler angeworben worden seien. Niemand hatte einen schriftlichen Arbeitsvertrag, alle wurden über mündliche Vereinbarungen eingestellt. Die Praxis von Tagebüchern über die tägliche Arbeit, sog. diaries, die in der Befragung aus der Saison 2020/21 von etlichen Beschäftigten der Fairtrade-Farmen in Odisha berichtet wurde, fand sich in der aktuellen Befragung nur bei zwei Befragten von konventionellen Farmen (s. Ferenschild 2021). Einer der Befragten erläuterte, dass diese diaries zur Dokumentation bei Beschäftigten im Akkordlohn dienten. Mehrheitlich seien die Beschäftigten von den Berechnungen der Farmer*innen abhängig, was das Risiko unfairer Entlohnung erhöhen würde.

Während die befragten Feldarbeiterinnen alle Baumwolle pflückten und teilweise Unkraut jäteten, gehörte zu den Aufgaben der Feldarbeiter neben der Erntearbeit auch das Sprühen synthetischer oder natürlicher Pflanzenschutzmittel.

Aufgrund der wetterbedingten schlechten Ernte war die Zahl der Arbeitstage, die die Befragten auf den Farmen Beschäftigung fanden, geringer als in der Vorsaison. Von den 80 Befragten arbei-

60%
der Befragten waren 19 bis 29 Jahre alt

TAB. 2: TAGESLÖHNE AUF FAIRTRADE-FARMEN UND KONVENTIONELLEN FARMEN IN GUJARAT, 2021

Löhne (in INR)	Fair-trade	konventionell	Männer	Frauen
< 200	13 %	3 %	3 %	12 %
200	17 %	15 %	10 %	23 %
250	50 %	65 %	60 %	55 %
300	20 %	17 %	27 %	10 %
Gesamt	100 %	100 %	100 %	100 %
N= 80	40	40	40	40
Durchschnittlicher Tageslohn (INR)	243	248	257	233
Ges. Mindestlohn pro Tag Gujarat 2021	340 INR			
Durchschnittlicher Tageslohn (Euro)	2,86	2,91	3,02	2,74

teten 25 Personen weniger als 15 Tage, 47 Personen weniger als 30 Tage, zwei Personen weniger als 45 Tage und sechs Personen mehr als 45 Tage. Die Dauer der Beschäftigung unterschied sich nicht nennenswert zwischen konventionellen Farmen und Fairtrade-Farmen, nur von den Beschäftigten mit mehr als 45 Arbeitstagen wurden fünf von sechs auf Fairtrade-Farmen beschäftigt.

Die Mehrheit der Befragten arbeitete mehr als acht Stunden täglich, zwölf Befragte – alle von Fairtrade-Farmen – sogar mehr als zehn Stunden. Da die Beschäftigten mit lokaler Herkunft tendenziell kürzer arbeiten als Wanderarbeiter*innen, bevorzugen Farmer*innen eigentlich die letzteren. Die Wanderarbeiter*innen brachten ihre Familien mit und lebten mit ihnen zusammen auf den Feldern / Farmen. Dies bedeutete auch, dass die Kinder weder in eine Kinderbetreuung und auch nicht zur Schule gingen. Die Wege in die nächstgelegenen Orte mit solchen Einrichtungen waren zu weit.

Wie auch schon in der Befragung im Vorjahr erhielten alle Feldarbeiter*innen Trinkwasser, in der aktuellen Befragung gab zusätzlich mehr als die Hälfte an, auch mit Essen und Tee versorgt worden zu sein. Einige der Wanderarbeiter*innen wurden in ihren schlichten Unterkünften auch mit Strom versorgt. Niemand allerdings hatte Zugang zu sanitären Einrichtungen. Von Gewalterfahrungen wurde nicht berichtet, wohl aber von Beschimpfungen und Einschüchterungen, die als „normal“ angesehen wurden. Es kamen Fälle von Diskriminierung aufgrund der Kastenzugehörigkeit vor und auch Erfahrungen mit Unberührbarkeit in Bezug auf Essen und Wasser.

LÖHNE

In der aktuellen Befragung erhielten alle befragten Feldarbeiter*innen einen Lohn deutlich unterhalb des in Gujarat festgelegten gesetzlichen Mindestlohns für landwirtschaftliche Tätigkeiten, der seit Januar 2021 bei 340 indischen Rupien (INR) pro Tag lag. **Dies zeigt Tabelle 2.**

Siehe
Tabelle 2

Diejenigen, die im Akkord für das Baumwollpflücken bezahlt wurden, erhielten Stücklöhne pro Kilogramm gepflückter Baumwolle, die zwischen 5 – 10 INR / kg lagen, also niedriger als in der vorherigen Saison, als zwischen 7 – 13 INR / kg bezahlt wurden.

- ▶ Eine interviewte Person erhielt zum Beispiel 7 INR pro kg und einen Gesamtlohn von 1.085 INR für acht Tage Arbeit. Sie hat also insgesamt 155 kg Baumwolle geerntet und einen durchschnittlichen Tageslohn von 136 INR erhalten.
- ▶ Zwei Befragte berichteten von 5 INR pro kg, einem Gesamtlohn von 10.000 INR für 30 Tage Arbeit, in denen sie demzufolge 2.000 kg Baumwolle geerntet haben und jeder einen Tageslohn von 166 INR erzielt hat.
- ▶ Eine weitere Gruppe von drei Personen hatte 10 INR pro kg vereinbart und sieben Tage gearbeitet. Dafür erhielten sie 4.000 INR Lohn, hatten also zusammen 400 kg Baumwolle geerntet und jede*r 190 INR Tageslohn pro Person erhalten.

Diese Beispiele machen deutlich, dass die Beschäftigten abhängig davon sind, welche Stückpreise ihnen geboten werden und dass sie mit diesen Stückpreisen nicht auf die gesetzlich festgelegten Mindestlöhne kommen. Nur 10 % der Befragten erhielten annähernd den gültigen Mindestlohn. Nennenswerte Unterschiede zwischen Fairtrade-Farmen und der konventionellen Vergleichsgruppe konnten nicht festgestellt werden. Außerdem wird aus **Tabelle 2** deutlich, dass Frauen erheblich niedrigere Tageslöhne erhalten als Männer.

Siehe
Tabelle 2

Im Zuge der Befragung wurden auch einige Gespräche mit Farmer*innen geführt. Ein Fairtrade-Farmer gab im Gespräch an, dass er seinen Arbeiter*innen 15 INR pro kg Baumwolle gezahlt habe. Die Arbeiter*innen seiner Farm gaben jedoch an, 7 INR pro kg erhalten zu haben. Weder die Arbeiter*innen noch die Farmbesitzer*innen kannten den gesetzlichen Mindestlohn in Gujarat.

Einige der befragten Arbeiterinnen gaben an, Mitglieder einer Selbsthilfegruppe zu sein, die gemeinsam kleine Ersparnisse bildet (Sakhi mandal). Solche Gruppen bestehen in der Regel aus 10 – 15 Frauen, die im Rahmen der Gruppe ein Gender-Training erhalten. Außer dieser Gruppe wur-

TAB. 3: ARBEITSSTUNDEN VON KINDERN AUF DEN BAUMWOLLFELDERN

Arbeitsstunden	Kinder auf Fairtrade-Farmen	Kinder auf konventionellen Farmen	Gesamt
8	1	6	7
9	20	5	25
10	3	1	4
12	4	0	4
Gesamt	28	12	40

den keine Organisationen genannt, die sich für die Rechte der Beschäftigten einsetzen würden oder in denen die Befragten organisiert waren. Letztere hatten deshalb auch keine Idee dazu, wie ihre Löhne erhöht werden könnten, beklagten aber, dass die Löhne nicht reichten.

KINDERARBEIT

Auch in der Saison 2021/22 arbeiteten Kinder auf den Baumwollfeldern der Fairtrade-Farmer*innen und der konventionellen Farmer*innen. Die Interviewpartner*innen gaben an, dass ihre eigenen Kinder Baumwolle pflücken, solange sie selbst auch auf dem Feld arbeiten. Diese Kinder arbeiten acht und mehr Stunden täglich, wie in **Tabelle 3** dargestellt. Die Angaben in der Tabelle umfassen keine Kinder, die im Rahmen von Familienarbeit der Farmer*innen auf den Feldern arbeiten.

Siehe
Tabelle 3

FAZIT

Aus den beiden Untersuchungen ergeben sich ernstzunehmende Hinweise dafür, dass Arbeiter*innen auf Fairtrade-zertifizierten Baumwollfarmen in Indien keine besseren Arbeitsbedingungen haben als Arbeiter*innen auf konventionellen Baumwollfarmen.

- ▶ Die Löhne liegen deutlich unter dem Mindestlohn. Sie sind im Saisonvergleich zwar um ca. 20 % von rund 200 INR auf 250 INR im Durchschnitt gestiegen. Zeitgleich stiegen die Löhne auf den konventionellen Farmen in vergleichbarem Umfang.
- ▶ War nach der ersten Untersuchung in einer Reaktion von Fairtrade noch argumentiert worden, dass die beobachtete Kinderarbeit der Pandemie geschuldet sei und wahrscheinlich aus Familienarbeit bestünde, so macht die aktuelle Untersuchung deutlich, dass auch Kinder von Feldarbeiter*innen mitarbeiten, es sich also um Lohnarbeit auch von unter

SÜDWIND setzt sich für wirtschaftliche, soziale und ökologische Gerechtigkeit ein – weltweit. Wir recherchieren, decken ungleiche Strukturen auf, machen sie öffentlich und bieten Handlungsalternativen. Wir verbinden entwicklungspolitische Bildungs-, Öffentlichkeits-, und Lobbyarbeit und tragen Forderungen in Kampagnen, Gesellschaft, Unternehmen und Politik. Seit 30 Jahren.

14-jährigen handelt (siehe Kasten „Arbeiten statt Lernen“), die gesetzlich und laut Fairtrade-Standard untersagt ist.

Für diese und weitere Missstände ist nicht Fairtrade allein verantwortlich. Aber ein Standard, der den Begriff „fair“ im Titel trägt, sollte daran arbeiten, dass auch die Feldarbeiter*innen vom Fairtrade-Zertifikat profitieren.

Hier kommt den Nutzer*innen des Fairtrade-Standards eine wichtige Rolle zu. Außer der Durchsetzung nationaler Arbeitsgesetze, die für Tagelöhner*innen in Indien schon einen großen Fortschritt bringen würde, die aber nicht in der Macht von Akteur*innen in Deutschland steht, ist der Fairtrade-Standard der aktuell beste Ansatz, um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen auf den Baumwollfeldern von Deutschland aus zu unterstützen. Fairtrade muss dafür aber die Arbeiter*innen stärker in den Fokus rücken – und das sollten die Konsument*innen und Lizenznehmer*innen von Fairtrade einfordern. ♦

¹ Alle Informationen in diesem Abschnitt stammen aus dem nicht-veröffentlichten Bericht: CLRA (2022): Labour Conditions on Fairtrade Certified Organic Cotton Farms in Gujarat.

FÖRDERER



Evangelische Kirche von Westfalen



IMPRESSUM

Bonn, Juni 2022

HERAUSGEBER:
SÜDWIND e.V.
Kaiserstraße 201, 53113 Bonn
Tel.: +49(0)228-763698-0
info@suedwind-institut.de
www.suedwind-institut.de

BANKVERBINDUNG SÜDWIND:
KD-Bank
IBAN:
DE45 3506 0190 0000 9988 77
BIC: GENODE1DKD

AUTORIN:

Dr. Sabine Ferenschild

REDAKTION UND LEKTORAT:

Vera Schumacher, Ines Bresler

GESTALTUNG:

twotype design, Hamburg

DRUCK UND VERARBEITUNG:

Brandt GmbH, Bonn

Gedruckt auf Recycling-Papier

factsheet

Zertifiziert – und dann ist alles gut?
Ein Update
2021-09

